



Showeinlage: Die Trommelgruppe der Realschule Himmelsthür bietet nicht nur etwas für die Ohren, sondern durch den Breakdance auch etwas für die Augen.



Talkrunde (von links): Dirk Schütze, Walter Kusch, Moderator Frank Wodsack (KSB-Vorsitzender), Maurice Lungela und Lisa Vogelgesang. ■ Fotos: Kuhlemann

Sport-Stiftung: Premiere im Landkreis

Offizielle Feierstunde mit Festvortrag, Talkrunde und Showeinlagen in der KSB-Lehrstätte in Himmelsthür

HILDESHEIM ■ Mit sechs namhaften Gästen aus der Sport-Szene und einem kleinen Showprogramm hat sich die im vergangenen Jahr gegründete Hildesheimer Sport-Stiftung jetzt in den Räumen der KSB-Lehrstätte in Himmelsthür Spendern und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Neben den Referenten – Reinhard Rawe (Direktor des Landessportbundes Niedersachsen) und Claus „Schippi“ Schiprowski (Silbermedaillengewinner im Stab-

hochsprung bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko und langjähriger Kreis-sportlehrer des Landkreises Hildesheim) – waren auch vier Spitzensportler zu Gast, die in einer vom KSB-Vorsitzenden Frank Wodsack moderierten Talkrunde über Erreichtes und Ziele sprachen: Walter Kusch (erster deutscher Schwimm-Weltmeister), Maurice Lungela (aus Gronau stammender Handballer beim Zweitligisten Eintracht Hildesheim), Lisa Vogelgesang (Nachwuchs-

läuferin bei Eintracht Hildesheim) und Dirk Schütze (ehemaliger Wasserball-Nationalspieler), der in seiner Funktion als Vorsitzender des Kuratoriums und Vertreter der Hildesheimer Sportvereine auch die Begrüßung vorgenommen hatte. Von der Hildesheimer Sport-Stiftung waren außerdem Vorsitzender Bernd M. Müller, Finanzverantwortlicher Jürgen Böhnke und Ellen Osterode-Meyer als Vertreterin der Rektoren städtischer Schulen dabei. Für die Showeinlagen sorgten die Trommelgruppe der Realschule Himmelsthür und eine Abordnung der drei- bis sechsjährigen Kinder der Jazztanzgruppe von Eintracht Hildesheim.

„Der Zweck der Stiftung ist die Förderung des Sports in der Stadt Hildesheim, das gilt vor allem für besondere Projekte“, betonte Bernd M. Müller in seiner kurzen Ansprache. Er freute sich, dass der Vermögensstock mittlerweile auf 180 000 Euro angewachsen sei. „Bei größeren Summen haben die Spender sogar ein Mitspracherecht,

für welches Projekt das Geld eingesetzt werden könnte“, machte Müller den anwesenden Firmenvertretern (aber auch Privatleuten) Mut, sich für die Hildesheimer Sport-Stiftung zu engagieren. Grußworte sprachen auch die bei der Stadt Hildesheim für Stiftungen zuständige Gabriele Fürstenberg sowie Bürgermeisterin Beate König. Beide seien davon überzeugt, dass die erste Sport-Stiftung im Landkreis Hildesheim ein Erfolg wird.

„Sportvereine sind der Kitt der Gesellschaft, aber der Kitt bröckelt“, betonte Reinhard Rawe in seinem Festvortrag. Der LSB-Präsident sprach vom Rückgang bei den Mitgliederzahlen (immer mehr gehen ins Fitnessstudio) und bei den Funktionsträgern in den 9 700 Vereinen im Landesverband.

Der LSB-Direktor, selbst Vorsitzender einer Sport-Stiftung, forderte eine intensive Diskussion über die Bedeutung des Sports für die Gesellschaft (Gesundheitsförderung, Bildung, Kulturgut, Inklusion), die unter anderem durch Doping-Vorfäl-



Die Referenten im Gespräch: LSB-Direktor Reinhard Rawe (links) und Claus Schiprowski, Olympia-Silbermedaillengewinner.

le an Glaubwürdigkeit einbüße. Sport und dessen Förderung müsse aus Rawes Sicht zur Pflichtaufgabe der Kommunen werden. Das sollte sich auch im Grundgesetz wiederfinden.

Der in Gelsenkirchen geborene Claus Schiprowski, der mittlerweile in Pinneberg lebt, aber durch seine berufliche Zeit in Hildesheim immer noch viele (Sport-)Freunde hat, blickte nicht nur auf seine Erfolge

als Spitzensportler zurück, sondern auch auf die großzügige Unterstützung durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe. Die war auch Thema in der Talkrunde, in der die älteren Spitzensportler (Walter Kusch, Dirk Schütze) von ihren Erfolgen und Erfahrungen, und die jüngeren (Lisa Vogelgesang, Maurice Lungela) von ihrem Aufwand, ihrer Förderung und ihren Plänen für die Zukunft berichteten. ■ rk



Verantwortliche der Hildesheimer Sport-Stiftung (von links): Ellen Osterode-Meyer, Bernd M. Müller und Jürgen Böhnke.